

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsort:
Tageblatt Riesa,
General Nr. 20,
Postfach Nr. 62.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft
Groschenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa,
des Finanzamts Riesa und des Amtsamts Riesa behördlicherteilte bestimmte Blatt.

Verlagsort:
Dresden 1580,
Groschenhain
Riesa Nr. 62.

Nr. 199.

Freitag, 26. August 1927, abends.

80. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Spalten) 25 Gold-Pfennige; die 80 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitweiser und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligte Rabatte erlischt, wenn der Beitrag verfallen, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger unvorhergesehener Ereignisse des Betriebes der Druckerei, des Riesfaer oder der Verlegerunternehmungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Grotzschtr. 59. Verantwortlich für Redaktion: L. G. H. Teichgraber, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Worte für den Völkerfrieden.

Es ist eine tragische und vielleicht auch urfällige Verküpfung, daß zu keiner Zeit so viel internationale Kongresse und Tagungen stattgefunden haben, auf denen immer wieder als der Heiligenschein die Eintracht und der ewige Frieden der Völker als erhabenes Ziel aufgestellt worden ist, wie in den heutigen Tagen und doch zugleich so viel Konflikte, so viel Mißtrauen, so viel durch Gewalt geschaffene und dem Anschein nach nur durch Gewalt zu beseitigende Unmöglichteiten den Weg zu diesem Frieden, den angeblich alle wünschen, verperzt haben. Einer der ältesten international organisierten Kongressverbände ist die sog. „interparlamentarische Union“, die jedes Jahr in Paris ihre Tagung eröffnet hat und mit weit über 600 Vertretern 20 Nationen aus allen fünf Erdteilen umspannt. Im Gegensatz zu den Sitzungen des Völkerbundes, bei denen der Friede und die Eintracht immer nur anlässlich der feierlichen Rundgebungen bengalisch beleuchtet werden, während die Verhandlungen hinter den Kulissen die organisierte Intimität der Gemüter einschließen, kann sich die interparlamentarische Union den Versuch eines sachlichen Eingehens auf gewisse Probleme auch in seinen öffentlichen Arbeitssitzungen leisten, da die Vertreter der Union gewissermaßen als Privatleute angesehen sind, d. h. bei diesem Kongress eine Meinung und kein Amt haben. So hat die Union in den vergangenen Jahren sich immer wieder mit erfreulicher Offenheit mit Problemen beschäftigt, um die man sonst in den Beziehungen zwischen den Staaten in weitem Hagen herumgeht. Es sei nur an die Rationalitätsfrage, die Entmännungsfrage und ähnliche Komplexe erinnert. Die Union, die einer internationalen Annäherung der Parlamentarier aus den verschiedenen Ländern dienen will, befindet sich als Ausspracheplatz in einer ähnlich glücklichen Lage wie die Völkerbundsligen. So verlohnt man denn auch in den Ländern, die Opfer der gegenwärtigen Machtverhältnisse sind und daher ein Interesse daran haben, weiterhin wirkende Rednerkammern zu finden, diese Tagungen mit aufrichtiger Sympathie.

Das Herr Poincaré in einer Pause zwischen zwei Denkmalreden diesen Verhandlungskongress eröffnet und ausgerechnet mit einer Verherrlichung der Völkerbundsligen und des Friedens, Poincaré, der legitime Vater des letzten Weltkrieges und der Organisator des Ruhrkampfes lange Zeit nach Friedensschluss, das setzt, wie sehr heute die Lobpreisung der pazifistischen Idee hohle Worte ist und wie wenig das Friedenswerk in seinen tatsächlichen historischen und idealen Grundlagen geklärt ist. Auch die banale und gerade in den letzten Monaten immer mehr zu Tode geachtete Redensart von der völkerverbindenden Kraft der Verkehrstechnik zeigt, wie sehr man sich gedanklich an der Oberfläche der Ereignisse bewegen kann, ohne in einem ersten Schritt die Wahrheit zu werden.

Reichspräsident Ebert gebührt das unbestreitbare Verdienst, gleich nach Eröffnung der Aussprache die nächsten und für den Friedenshunger Poincaré unabweisbaren Taktischen sachlich und wirkungsvoll in den Vordergrund gerückt zu haben. Da ist der Gedanke der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit. Wer sich die Praxis anschauen hat, ist auch hier schwer enttäuscht. Und vor allem: Annäherung der Völker ist tot. Mißtrauen ist schlimmer als Haß. Man gebe der Welt ein Zeichen des Vertrauens — und habe am 1. Januar 1928 die Rheinlandbesetzung auf. Wie kann sich militärische Besetzung mit der Gleichberechtigung im Völkerbunde, mit dem Geiste von Locarno vertragen. Wenn allerdings Herr Ebert als Gegenleistung für die längst fällige Räumung der Rheinlande das andietet, was er „moralische Abrüstung“ nennt, d. h. die Entmännung der Wehr und die zur Anerkennung der gegenwärtigen Schwerkraft und der Rüstungsungleichheit bereit, alles verzeichnende tuedische Uebe unserer Zeitgenossen, dann dürfte er mit folchem Angebot in Deutschland keine Mehrheit finden. Bevor man und diese sog. moralische Abrüstung zumutet, möge man erst auf der anderen Seite der tatsächlichen Abrüstung ein Ende machen, die außerdem noch mit einer moralischen Ausführung Hand in Hand geht. Sind die Kriegskredite von Orles und Dinant etwa Anzeichen einer moralischen Abrüstung bei unseren Gegnern? „Es sind, ähnlich von Worten zu Taten überzugehen“, rief Reichspräsident Ebert in den Pariser Versammlungssaal. Möge man diese gerade in Paris sehr angebrachten Worte hören und beherzigen. Es muß gerade anlässlich der Besprechung von internationalen Veranlassungen, die dem Friedensgedanken dienen wollen, immer wieder hervorgehoben werden, daß nichts die Friedensbewegung so sehr blockiert, wie diese ewigen Reden, die sich frohlocken, daß ein Poincaré erlauben kann und denen keine Taten folgen. Reden haben wir genug gehört. Wo sind die Taten dieser Welt? Etwas in der Vorbereitung der Abrüstungskonferenzen von Genf durch Frankreich und seine Trabanten? Etwas im ergebnislosen Abbruch der englisch-amerikanischen Abrüstungskonferenzen? Etwas in der Mobilisierung der gesamten französischen Nation einschließlich der alten Frauen und Säuglinge für den Kriegsdienst? Das deutsche Volk ist nicht mehr so leichtgläubig wie in den Tagen des seligen Wilson, als die Worte der 14 Punkte aufleuchteten. Die Taten, die diesen Worten gefolgt sind, die Verhinderung Deutschlands, die unserem Volke anerkannt seitlich nicht einmal beargwunte Schuldnechtigkeit, Ruhrkrieg und Rheinlandparatismus, Zwichtung der deutschen Völkerbündnisse im Ausland, Bruch feierlicher Versprechungen und Besatzungszustände bis in diese Tage hinein, das sind Taten, die unserem Volk so laut in die Ohren dröhnen, daß es das Friedensgeißel internationaler Kongresse bald nicht mehr über sich — auch nicht

Die Tagung der Interparlamentarischen Union.

Ein erster Zwischenfall.

Paris. Die gestrige Nachmittagsitzung der Interparlamentarischen Union führte zu einem ersten Zwischenfall, der als noch nicht abgeschlossen zu betrachten ist.

Reichspräsident Ebert hatte in der Vormittagsitzung an das französische Volk appelliert, die Rheinlande bis zum 1. Januar 1928 zu räumen. Zu Beginn der Nachmittagsitzung antwortete ihm als erster der französische Senator Hubert, der als französischer Delegierter an der Septembertagung des Völkerbundes teilnehmen wird. Hubert wies darauf hin, daß Frankreich, das immer verhältnismäßig geistig sei, Deutschland bereits in weitem Umfange entgegengekommen sei. Wohl sei die deutsch-französische Verständigung ein Eckpfeiler des Weltfriedens, doch sei es nicht leicht, von einem Tag auf den anderen die Folgen jahrhundertelanger Kämpfe zu verwischen.

Danach wandte sich de Jouvenel bestia gegen die Aufstellung der Frage der Schuld Frankreichs am Weltkrieg und die Reichstagsveröffentlichungen über die belgische Neutralität. Derartige Untersuchungen würden nur die internationalen Beziehungen zwischen den Staaten verschlechtern. Erst eine spätere Generation würde mit der Objektivität eines Richters urteilen können.

Dann wandte er sich Eberts Ausführungen zu. Der Reichspräsident hätte nur, betonte er, mit einem gewissen Jögern von dem Frieden gesprochen. Das sei die Folge der Tatsache, daß in Locarno zwei verschiedene politische Situationen in Europa geschaffen worden seien: Ein Westeuropa mit anerkannten Grenzen und ein Osteuropa mit nicht anerkannten Grenzen. Solange die Ostgrenzen nicht wirklich anerkannt seien, müsse Frankreich im Rheinlande bleiben. Ein neuer Unruhefaktor in der europäischen Politik sei auch der gleichzeitig mit Deutschlands Völkerbundeintritt zustandgekommene deutsch-russische Vertrag geworden. Wenn Herr Ebert die Rheinlandräumung zum 1. Januar 1928 fordere, so müsse ihm geantwortet werden, daß die Besetzung der Rheinlande die einzige Garantie für die Aufrechterhaltung des Friedens in Osteuropa darstelle. Was würde von der deutsch-französischen Freundschaft übrig bleiben, wenn die Franzosen das Rheinland räumen würden, im Laufe von zwei oder drei Jahren die Dameschaltungen nicht inne gehalten werden und die Franzosen ihren neuen deutschen Freund in Kampf mit ihren früheren Verbündeten erblicken müßten (!) (de Jouvenel meint augenscheinlich Polen). Seit langem Versenkens dürften nur langsam die Bande der Freundschaft knäueln. Frankreich wünsche den Frieden, aber es wolle nicht seinen Frieden von dem Frieden der anderen trennen. Frankreich wünsche ein Europa, einen gemeinsamen Frieden. De Jouvenel schloß mit den Worten, daß auch er für die Räumung des Rheinlandes sei, wenn auch unter der Voraussetzung, daß vorher erst ein Ost-Locarno geschaffen werden würde.

Die Rheinlandbesetzung.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ behauptet, die englische Regierung verlange eine wesentliche Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland und zwar im Verhältnis der Zahl der im Rheinland anwesenden britischen und französischen Truppen. Die Frage der französischen Sicherheit sei eine besondere Frage, deren Verknüpfung mit der Frage der Truppenverminderung im Rheinland weder durch den Versailles Vertrag noch durch den Locarnopakt gerechtfertigt sei.

Das Journal

zu den englisch-französischen Rheinlanddifferenzen. Paris. Die Versuche der französischen Presse, den vor der Genfer Ratstagung eine Einigung über die Frage der Herabsetzung der Rheinlandstruppen zwischen England und Frankreich zu erreichen, werden von dem „Journal“ fortgesetzt, indem St. Vrice ausführt, daß zwar die Antwort der englischen Regierung auf die französische Note vom 16. August offiziell noch nicht eingetroffen sei, es aber genüge, die englischen Zeitungen zu lesen, um festzustellen, daß dieses Stillschweigen nicht eine Zustimmung zur französischen Idee bedeute. Man müsse jedoch in England wissen, daß Briand sich nach Genf mit sehr prägnanten Instruktionen bezgl. der Differ der Sit-Bestände begeden wird. Zweifello werden keine Instruktionen auch, was die anderen Kompensationen anbelangt, nicht weniger klar sein. Es genüge, daran zu erinnern, was sich im Juni zugesprochen habe, um das zu verstehen. Damals hätte sich Briand

Seine Ausführungen, die von Beifallsstürmen auf dem Hüfen der Polen unterbrochen wurden, wurden von den deutschen Parlamentariern mit lebhaftem Hör! Hör! und mit den Worten Unerhör! begleitet.

Nach de Jouvenel betrat der deutsche Senator Beller aus der Tschechoslowakei die Tribüne und erklärte, es sei für jeden Deutschen schmerzhaft gewesen, die Rednerreden de Jouvenels anzuhören, die sicherlich nicht der Gemeinschaftsarbeit in der Interparlamentarischen Union nützlich sein werde. Heute wolle ein deutsches Delegationsmitglied de Jouvenel antworten.

Die deutschen Parlamentarier zur Jouvenel-Rede.

Paris. Wie die Telegraphen-Union erfährt, betrachteten die deutschen Parlamentarier die Ausführungen de Jouvenels als einen schweren Schlag gegen die von Briand erfolgte Verständigungspolitik. Die deutschen Parlamentarier werden in ihrer Antwortrede zum Ausdruck bringen, daß die Stresemann-Briandische Verständigungspolitik auf wesentlich anderer Grundlage aufgebaut ist, als die Ausführungen de Jouvenels, die man in französischer politischen Kreisen auf die Vermutung zurückführe, daß Poincaré gern de Jouvenel als Nachfolger Briands in seinem Kabinett sähe.

Erklärungen Eberts über seine Pariser Rede.

Paris. Ueber die Ausführungen, die der Präsident des Reichstages, Ebert, auf der Konferenz der Interparlamentarischen Friedensunion gemacht hat, gibt er dem Pariser Vertreter des V.V.D. folgende Erklärungen: „Ich bin in meinen Ausführungen ausgegangen von der Umstellung der Reparationsfrage aus der Atmosphäre der Sanktionen und Gewaltmaßnahmen auf die friedlichen, wirtschaftlichen und schiedsgerichtlichen Verhandlungen. Die Welt hat diese Wendung als Anfang einer verhältnismäßigen Lösung der noch ausstehenden Streitfragen, begrüßt. Heute beklagt man, wenn nicht einen Rückschlag, so doch einen Stillstand dieser Entwicklung. Die Gründe für diesen Stillstand sind einmal das Mißtrauen in alten Sünden und das Hervorgerufen früherer Sünden, sowie die Heimlichkeit der Diplomatie und die militärischen Vorbereitungen, die das Mißtrauen wecken. Es fehlt in unseren Tagen an dem großen Zug freiwilligen Entgegenkommens, der beinahe und überwältigt, der durch Offenheit und Ehrlichkeit und Vertrauen die Völker zur Nachahmung zwingt. Als solche würde ich es ansehen, wenn Frankreich zu Deutschland sagte: Vom 1. Januar 1928 an steht kein französischer Soldat mehr auf deutschem Boden, oder wenn Deutschland zu Frankreich sagen würde: Wir erklären offen, daß wir auf jede Vermehrung unserer Heereskräfte verzichten, weil ja die deutsche Abrüstung der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein soll. Einen solchen Schritt würde ich sehr darin, wenn England oder Amerika trotz des Scheiterns der Abrüstungsverhandlungen von sich aus erklärten: Wir werden unsere Rüstungen um 20 Prozent vermindern und dadurch ein weithin leuchtendes Beispiel geben. Wir zufen nach dem Staatsmann, der einen solchen fähigen Schritt wagt, auch gegenüber dem Mißtrauen bei seinem eigenen Volke.“

dem Drängen Stresemanns in der Rheinlandfrage entziehen können, aber Aukten Chamberlain habe sich dazu verleiten lassen, den Deutschen einen Sitz in der Ratsratskommission zu verweigern. Deshalb sei es das Beste, wenn es vorher zu einer Verständigung zwischen Frankreich, England und Belgien läme.

Erklärung der nationalen Kinderbetten in Deutschland.

Genf. Die Kinderbettengruppen, die sich von dem in Genf stattfindenden europäischen Kinderbettenkongress zurückgezogen haben, veröffentlichten eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Angesichts des scharf ausgeprägten einseitigen politischen Charakters des Kongresses sieht sich der Verband der nationalen Kinderbetten in Deutschland gezwungen, aus dem Kongress auszuscheiden und eine abwartende Haltung einzunehmen. Sämtliche politischen Gruppen haben sich mit dem Verband der Kinderbetten in Deutschland solidarisch erklärt. Dem Beispiel der dänischen und polnischen Kinderbetten folgend, haben auch die übrigen skandinavischen Gruppen den Sitzungsraum verlassen. Sämtliche oben erwähnte Gruppen haben festgehalten, daß sich ihre Haltung in keiner Weise gegen die Person des Kongressvorsitzenden richtet, der nach wie vor das volle Vertrauen genießt. Diese Gruppen haben einstimmig beschlossen, sich auch in Zukunft von denselben Ideen leiten zu lassen, die sie seit dem ersten Kongress verbinden und ihre Aufgabe, die Vertiefung der Rechte der Kinderbetten, mutig zu verfolgen.

Derstliches und Sächsisches.

Niefta, den 26. August 1927.

Wettervorhersage für den 27. August: Wetterbericht von der Sächf. Landeswetterwarte zu Dresden. Teils klar, teils schwach bewölkt ohne erhebliche Niederschläge.

Daten für den 27. August 1927. Sonnenaufgang 5,3 Uhr. Sonnenuntergang 19 Uhr. Mondaufgang 4,44 Uhr. Monduntergang 19,34 Uhr. 1576: Der italienische Maler Tizian in Venedig gest. (geb. 1477).

In der Reifezeit des Meismuseum mit seiner prähistorischen, archaischen und ethnologischen Abteilung. Neben einer Ausstellung von böhmischen Silberarbeiten.

Unfall. Ein tragischer Unfall ereignete sich heute vormittag in der Schule am Basserturm. Während der Pause trafen beim Spielen auf dem Schulhof zwei Schüler aneinander.

Erzieherausbau für Schüler betr. Zu dem bez. Artikel in der gestrigen Nr. des Tagesblattes teilt die Leitung der Berufsschule mit, daß die Erläuterung zu Punkt 2 der Verordnung v. 17. 6. 27 in ihrem letzten Teile

Die 5. Klasse der 191. Sächsischen Landeslotterie wird vom 7. September bis 1. Oktober gezogen.

Frauengruppe des Kriegervereins König Albert. Dem Beispiele anderer Kriegervereine folgend, verlor die Kriegerverein eine Frauengruppe ins Leben zu führen. Er lud deshalb die Mitgliederfrauen

Besuch der Bonifazius-Kirche. Die Pflegeteile der Landwirtschaftskammer teilt mit, daß die Irma Sächf. Flachbereiterverein Johann Kreuzer, Seitdahn i. S. Bager, in den Besitz der Amtshauptmannschaften Großschönau, Meichen und Dresden flach aller Art abnimmt.

Die Deutsche Flachbau-Gesellschaft, Abteilung Sachsen, macht darauf aufmerksam, daß es empfehlenswert ist, den Flachs zu rösten, da diese Arbeit durch einen höheren Preis reichlich bezahlt wird.

Darlehen an die Wirtschaft aus der Invalidenversicherung. Der Reichsversicherungsminister hat veranlaßt durch verschiedenes Einräden des Deutschen Städtetages, einen Erlaß an das Reichsversicherungsamt

Wahrung der Produktion und zur Wahrung der Preise nach dem Erlaß. In dem Erlaß wird ausdrücklich betont, daß die Wahrung früherer Darlehen an einem höheren als dem im Aufwertungsplan vorgesehenen Satz nicht zur

Die Erläuterung für die Reichsangelegenheiten. Ein nachstehendes Beispiel gibt die Bombardierung der Familien, die von Familien mit 4 oder mehr Kindern unter 16 Jahren, in Fällen dringender Erholungsbefürchtung

Schiedsgericht für die Reichsangelegenheiten. In dem Bereich der Reichsangelegenheiten mit dem Reichsverband über die Beschaffung der Liebergeleitzten trat auf Veranlassung der am Reichsangelegenheiten beteiligten Organisationen ein Schiedsgericht unter Vorsitz des

Die amerikanischen Konsulate Sachsens unter polizeilichem Schutz. Zu dem von uns bereits gemeldeten Bericht der sozialistischen und kommunistischen Voco- und Banquet-Protokolle (S. 1) werden hiermit

Für die Schwabsergeschädigten im Sächf. Erzgebirge sind bis zum 19. dieses Monats insgesamt 1709 1/2 Mark bei der Kasse der Staatskasse eingegangen.

Die Stadt Bergschöenberg hat eine sehr schwere Aufgabe der Sächsischen Inwertgebietsaufnahmestelle, die in absehbare Weise die bisherigen Schäden des

Vollständiger Ausbau der Müglitztalbahn. Im Wirtschaftsministerium haben unter Vorsitz des Reichsverkehrsministers Dr. Traugott von Bismarck

Wiedersehen des Kriegsteilnehmers der deutschen Reichsbahn. Der Reichsverkehrsminister, Dr. Traugott von Bismarck, hat am 2. August 1927

Kraftpostverkehr. Nachdem der Verkehr im Müglitztal auf der Kraftpostlinie Dresden-Großschönau-Großschönau-Bismarck-Hilberoth in vollem Umfang aufgenommen worden ist, wird vom 1. August ab

Der Deutsche Städtebund wünscht ein gemeinsames Ziel. Der Deutsche Städtebund hat seine in der Zeit der Weimarer Republik die einseitige Beschaffung des Stadtbildes, zu der auch zeitgemäße Dristien gehören, gemeint.

W von den Wirtschaftskräften. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.

Die Reise nach Ostpreußen. In dem Bericht, wiederholt unangenehm bemerkt werden, daß die Wirtschaftlichen Beschaffung des Stadtbildes nicht abgeschlossen.



Casino-Lichtspiele
Hauptstr. Hotel Kronprinz Hauptstr.

Heute bis Sonntag
vollständig neues Programm!

3 Akte! **Siegende Kraft!**
(Die zweite Todfährte.)
Ein herrliches Drama mit Rudolf Valentino.
Ferner:
3 Akte! **Jumbo als Stiefsohn!**
Große Lustspiel-Revue.
Ein Programm, wie noch nie gezeigt.
Anfang 7 Uhr, Sonntag 4 Uhr.

Reichshof Zeithain.
Zum Ortsfest
Öffentlicher Ball
vom Jagdband-Orchester. Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlich ein **Wilhelm Gebauer.**

Gasthof Grödel.
Sonntag, den 28. August
Erntefest-Ball.
- Verstärkte Musik.
Für Kaffee und Kuchen, sowie andere Getränke
ist bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein **Kurt Garbe.**

Gasthof Münchritz.
Sonntag, 28. August, 4 Uhr - zum Erntefest
großes Konzert und Ball.

Gasthof Oelsitz.
Sonntag, den 28. August
großer Erntefestball, Anfang 6 Uhr.
Ergebenst ladet ein **Max Götting.**

Gasthof Mautitz.
Sonntag, den 28. August, von mittag 1 Uhr ab
großes Augustschießen
oerb. mit Preis-, Vogel- u. Scheibenschießen u. a. m.
Ab 7 Uhr Tanz.
Es laden freundlich ein
Schießklub „Gut Ziel“ und der Wirt.

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.
Sonntag, zum Erntefest
feiner Ball.
Verstärktes Orchester. Erstklass. Jagdbandkapelle.
Anfang 6 Uhr.

Soeben erschienen! Soeben erschienen!
Musikalische Edelsteine Bd. 11.
45 ausgewählte und beliebte Werke
in Ganzleinen gebunden **RM. 7,50.**
Aus dem Inhalt:
Dumpebind, Daniel und Gretel, Votz.
Berli, Uda, Votz.
Thomas, Rignon-Duv.
Kennst du das Land
Hälmán, Hirtensprüngelein, Votz.
Gilbert, Mädel, heut ist Johannisnacht
Mosytowsky, Serenata
Gobard, Walle op. 56
Siehe, Leuchtstärchens Stellbichein
Petras, Tirol in Lied und Tanz
Lied der Barlenklepper
Morje, Blau Neugelein, Marsch
Kral, Hoch Gabsburg, Marsch
Reynard, Ich hab mein Herz in Heidelberg
Brahms, Mein Mädel hat einen Rosenmund
Böhm, 3 Buschaun
Neger-S. Jauerlieb
Basen, Allerleien - usw.
zu haben bei
Johannes Ziller
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung
Riesa, Hauptstr. 79 - Tel. 373.

100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Riesolva“ nicht in
5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf-, Fuß-, Kleib-,
Hühner (Brut) vertilgt. Bestes
Läuse Radikalmittel gegen Wanzen.
Kleinvortrag:
Central-Drogerie Körber, Hauptstr. 67, Post.

Pferdeverkauf.
Stelle von Sonnabend,
27. August an einen
groß. frisch. Transport
schwedisch-belgischer
sowie dänisch-seeänd.
Pferde
alle Farben und gute
Vaare, zu soliden
Bauern und neuer Bedienung in meiner Be-
handlung zum Verkauf.
Gasthof Siegenball, Briechemitz, Fernruf 213
Hauptstr. Zeithain.

Freibank Riesa
u. Stadthaus Gröba.
Sonnenberg Musik- und
Schwefelkerzenverkauf.

Gasthof Bahra.
Sonntag, den 28. August
Tanzmusik.

Viktorij Strehla
Sonntag, den 28. August
feiner öffentl. Ball.
Freundlich ladet ein
Eduard Jermert.

Gasthof zum Schwan
Riesa-Morndorf.
Sonntag, den 28. August

feine öffentl. Ballmusik.

Gasthof Jahnshausen.
Su dem am Sonntag, 28. August, stattfindenden

Vergnügen
ladet freundlich ein
- Beginn 5 Uhr. -
Vorverein Riesa.
Nachmittags große Fußballspiele.



Qualitäten und Quantitäten

zu billigsten Nachsaisonpreisen
werden Ihnen in der Zeit vom
27. August bis 3. Sept. angeboten.

10 Serien **beweisen die Vorteile und enorme Billigkeit meiner Waren trotz guter Qualitäten.**

Serie 1	Damen-Blusen Kinder-Kleidchen	netto	85
Serie 2	Damen-Stoffkleider, -Blusen, -Sportjacken Knabenwaschhosen mit Leibchen	netto	1.90
Serie 3	Blaudruck-, Wollmusseline-, Voile- und Stoffkleider - Zwirnhosen, Westen	netto	3.90
Serie 4	Tanzkleider, Frauenkleider m. lang. Aermel Leder-u. Zwirnhosen, Knaben-Anzüge	netto	5.90
Serie 5	Samtkleider m. lang. Aermel, Damen-Mäntel Stoff- und Streifen-Hosen	netto	8.90
Serie 6	Dam.-Sportjacken, Kostüme, Winter-Mäntel Stoff- und Streifen-Hosen	netto	14.90
Serie 7	imprägniert Damen-Mäntel, Damen-Kleider Sacco-Anzüge, Gummi-u. Led.-Mäntel	netto	18.90
Serie 8	Frauenkleider Sacco- und Sport-Anzüge	netto	27.50
Serie 9	Sacco- und Sport-Anzüge Covercoat-Mäntel	netto	38.50
Serie 10	Sacco- und Sport-Anzüge Schweden-Mäntel	netto	48.00

Ständig großer Eingang von Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung für Herbst u. Winter.

Franz Heinze
Wettinerstr. 33 Ruf 346 Hauptstr. 28.

Jedem Kind eine kleine Überraschung.

Wegen Betriebsunterstellung
verkauft preiswert, fast neu:
1 Dickenobelmaschine,
600 mm breit, mit Wäge-
lege in Ruggelagern lau-
fend, 1 Oubelbaum, 2 Std.
eiserne Karze, Feuer-
schraubbock mit 35 mm
Karten, Stablindelein,
1 Paar eiserne Zersch-
hammer, 1 Seimofen,
1 Schleifstein (Sandstein).
Wilo Behme, Riesa-Wald
Fernsprecher 18.

Unerwartet plötzlich verchied heute vor-
mittag unsere innigstgeliebte Tochter und
Schwester
Gertrud
im 30. Lebensjahre. In tiefem Schmerz
Familie Julius Selner.
Riesa, Rafernenstraße 3
25. August 1927.
Die Beerdigung erfolgt Montag nach-
mittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Erholungsreisen zum See

Gesellschaftsreisen nach Ceylon,
Vorder- und Hinterindien
mit Doppelschraubendampfer
„Coblenz“ 9499 Brutto-Reg.-Tonn
Abfahrt ab Cuxhaven 16. Januar 1928
Reisedauer 95 Tage / Fahrpreis 2 500.-

Gesellschaftsreisen nach Nordamerika
1. Reise: 13. Oktob. bis 18. Nov.
mit 14-tägigem Aufenthalt in Amerika. Hin-
und Rückfahrt in der III. Klasse für Touristen
mit den Doppelschraubendampfern
„Dresden“ u. „München“
Fahrpreis einseitig 14-tägigem Landaufenthalt
in Amerika RM. 2100.- und höher

Kostenloser Auskauf und Prospekte durch:
Riese: Wilhelm Frenzel Nachf.
Wettinerstraße 2.

10- bis 15000 Stück
feinere getrennte und runde Saunalatten in allen
Längen, sowie Baumregel und Stengel, Stangen
und Baumstäbe empfiehlt preiswert
Baugeschäft Müller, Rindritz.

Vereinsnachrichten

W.S.D. Riesa. Sonntag Kinder- u. Sommer-
fest. 1/2 Uhr Abmarsch Eldterrasse. Lampions
sind mitzubringen.
Reiterverein Riesa. Sonntag, 28. 8. 27. abends
7.30 Uhr Versammlung in der Eldterrasse.
Wegen des Reiterfestes in Staaditz wird um
zahlreiches Erscheinen gebeten.
Gesellschaft Eintracht. Sonntag, 28. 8., nachm.
4 Uhr Versamm. m. Damen im Rest. Erholung.

Gasthof Leutewitz.
Sonntag Erntefestball.
f. Speisen.

Gasthof Müllnitz.
Sonntag
orient. Ballmusik
Prima lebende
Karpfen u. Sölele
empfehlen

Schmann, Stadt Velburg.
Pol. und Koch- u. Brat-
bühnen (s. o. Köche).

Prima Schweinefleisch
v. Vitab. u. Kalbfleisch,
fr. handf. Blut- und
Leberwurst, fr. Mettwurst
(Braunschweiger Art),
fr. Gauerbratwurst,
fr. Polnische, Knoblauch-
Jagd- u. Serbelschwurst
empfehlen

Fleischer B. Hymus
Riesa, Poststr. 23.

Zum Wochenmarkt
in Riesa, pollet. Schweine-
fleisch, 1/2 Wd. nur 45 Wg.
40% Edamer Käse
1/2 Wd. 35 Wg.
am Grand Keller, Velburg.

Für Tischler.
1 Kasten neuer Eberholz-
deckel, 65 cm Durchmesser,
hat billig zu verkaufen
O. Zimmermann,
Neue Hofstraße 68.

Sie kaufen noch sehr billig bei uns

Bettwäsche
Tischwäsche
Leibwäsche
Hemdwäsche
Kassal
Barchant
Handtücher
Wischtücher
Strümpfe
Schürzen

Wäschegeschäft
Arthur Hähnel
Schulstraße 3.

Gardinen- und Vitragenstangen
kaufen Sie preiswert im
Riesaer Kaufhaus
Wettinerstr.
Ecke Wilhelmstr.

Larragona
vom Jah
- Liter 1.50 RM. -
Alfred Otto, Gröba.

Fleischeret Edwin Albrecht
Niederlagestr. 15.
Empfehle prima Wind-
Gammel-, Kalb-, und
Schweinefleisch
zu bekannten Preisen,
handf. Blut- und
Leberwurst, Wd. 1 Wd.,
prima Knoblauchwurst
und Würstchen.

Speisefartoffeln
blaue Odeum, verkauft
Brennert, Wergendorf.

Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz.
Su der am Sonntag, den
28. August in Riesa
stattfindenden Übung
steht die Kolonne 1/2, 9 Uhr
am Gertrudeplatz, Abfahrt
9 Uhr am Wasserum.
Die Kolonnenleitung.
Die heutige Nr. umfasst
10 Seiten.

Demokratie und Selbstverwaltung.

Der nicht nur durch seine Vorträge bekannt, sondern durch seine Schrift... Professor Dr. Dornseiff...

Die Gedanken werden sich, bemerkt hierzu Dr. Dornseiff, was die Bedeutung der Selbstverwaltung...

Dr. Dornseiff schreibt dann weiter: Wenn man zuerst die anderen Länder im Reich...

Unter dieser Voraussetzung dürfte es jedoch dem historischen Verstand...

Wie ein deutsches Reichsministerium die Militärangelegenheiten des Reiches bearbeitet...

Der Flaggenkonflikt mit den Berliner Hotels.

Obwohl der amerikanische Klub als Veranstalter der Festlichkeiten zu Ehren des in Berlin anwesenden New Yorker Bürgermeisters...

Somit nach Veröffentlichung dieses Beschlusses haben mehrere große Berliner Hotels...

Das Reichsministerium ist nicht in der Lage, zu dem Dinge Stellung zu nehmen...

Das Reichsministerium ist nicht in der Lage, zu dem Dinge Stellung zu nehmen...

Ein Festessen

zu Ehren des Oberbürgermeisters von New York.

Berlin. Der American Club of Berlin gab gestern Abend zu Ehren des Oberbürgermeisters von New York...

Volkskammer Schürman begrüßte Oberbürgermeister Walker mit herzlichem Worten in einem Bande...

Im Namen der Reichsregierung hieß Staatssekretär von Schubert Hr. Walker herzlich willkommen.

Nachdem Geheimrat Luno seine Rede beendet hatte, sprach Hr. Walker allen Stellen, die ihn so freundlich empfangen hätten...

Rachdem Geheimrat Luno seine Rede beendet hatte, sprach Hr. Walker allen Stellen, die ihn so freundlich empfangen hätten...

Finanzminister, und der volksparteiliche Beamtenvertreter, Abg. Morath, wird noch erwartet...

Die englischen Manöver in Posen.

Eine demokratische Eingabe an die Reichsregierung. Man hat an das Reichsministerium für besetzte Gebiete eine Eingabe gerichtet...

Die in diesen Tagen finden im südwestlichen Rheindeck im Kreis Hagen Manöver der englischen Besatzungstruppen statt.

- 1. bei der Rheinlandkommission Einspruch gegen die Wiederholung solcher Manöver zu erheben.
- 2. durch das Auswärtige Amt die Aufmerksamkeit der englischen Regierung auf die Störung der Arbeit zu lenken und
- 3. auch diese Behinderung einer friedlichen politischen Entwicklung zwischen dem deutschen Volk und seiner Regierung...

Politische Tagesübersicht.

Verurteilung französischer Soldaten wegen Schornsteinverweigerung. Das Kriegsgericht in Rouen hat einen Sergeanten zu einem Jahr Gefängnis...

Der polnische Außenminister Jaleski ist erkrankt und kann sich nicht zur Sitzung des Völkerverbandsrats...

Morden und Denkmäl erschossen. Einer Morgenblättermeldung aus Riga zufolge...

Der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes kommt nach Berlin.

Wie die Z. U. erzählt, wird der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas am 29. August in Berlin eintreffen.

Ein Nachspiel zur Siechener Verfassungsfeier.

Ob die heilige Staatspräsident Ulrich hat an das Reichswehrministerium ein amtliches Schreiben gerichtet...

Überall dasselbe!

Die zahllosen Menschen, die durch Krieg und Inflation ihr ganzes Vermögen verloren haben...



Die Bürgermeister zweier Weltstädte. Der Berliner Bürgermeister Wöh (rechts) mit dem in Berlin angekommenen New Yorker Bürgermeister James J. Walker und Mrs. Walker.

Der Chefredakteur der englischen Zeitschrift „Spectator“ über Deutschland.

London. Die Zeitschrift „Spectator“ wird in ihrer heutigen Nummer mit einer Reihe Artikeln ihres Chefredakteurs Wrench über Norddeutschland nach 15 Jahren...

Die Beamtenebeldungsreform fertiggestellt.

Ob die sogenannte große Beamtenebeldungsreform, die das Reichsfinanzministerium schon seit langer Zeit beschuldigt...

Vorstandstagung des Verbandes der preussischen Landgemeinden.

Der Vorstand des Verbandes der preussischen Landgemeinden, der sich aus Vertretern aus allen Teilen Preussens...

Der Grundgedanke der Vereinfachung wird bejaht. Er darf aber nicht dazu benutzt werden, um weitere Beschränkungen der zur Zeit schon völlig unzureichenden Einkünfte der Gemeinden herbeizuführen...

Im Anschluß an die Ausführungen des Generalsekretärs des Verbandes Standte-Berlin über die bevorstehende Haushaltsreform...

Voraussetzungen werden Reich und Staat in Erwartung der Beamtenbesoldungsreform Vorkläufe an ihre Beamten zahlen. Wenn auch eine Verpflichtung der Gemeinden...

Plänen, welche sich mit der weiteren Ausgestaltung des Nachrichtenendienstes des Verbandes befassen...

Die Handwerks- und Gewerbeämtertagung.

Die Handwerks- und Gewerbeämtertagung trat die Deutsche Handwerks- und Gewerbeämtertagung in die Beratungen ein. Zunächst referierte Oberreferent Dr. Wamers-Berlin über die Stellungnahme der wirtschaftlichen Spitzenverbände zur Verwaltungsreform...

Sandikus Karl Danier-Karlstraße, Vorsitzender des Vorstandsvereins für rationelle Betriebsführung im Handwerk...

Der dritte Redner, Generalsekretär Hermann-Berlin, trat in seinem Referat über „Das Steuervereinfachungsprogramm“...

Die Lohnsummensteuer sei auf das bescheidende Maß zu beschränken. Auch die landwirtschaftlichen Nebenbetriebe sollten zur Gewerbesteuer herangezogen werden.

Begrüßungstelegramm an Hindenburg.

Die Vertreterversammlung des Deutschen Handwerks und Gewerbeämtertages hat an Reichspräsident v. Hindenburg nachstehendes Begrüßungstelegramm geschickt...

Gerichtssaal.

Landgericht. — Gefährliche Raufbolde unter Auflage. Die Bauarbeiter Erno Hermann Scheiblich, 28 Jahre alt und zwölfmal vorbestraft...

Landgericht. — Prozeß Müller-Beim! Der Schriftsteller und Rechtsberater Georg Müller, genannt Müller-Beim, geboren 1879 zu Glauchoh...

Ererbte Schmach.

Spannender Roman von R. Drimann.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Und doch wagte es sein eigener Sohn, von der Firma, welche Jakob Steensborg vertrat, mit einem Ausdruck so vornehmlicher Verachtung zu sprechen!

Eine lange, drückende Stille war denselben gefolgt, und Hartwig blickte offenbar die Festigkeit zu, welcher er sich hatte hinreißen lassen.

„Es schmerzt mich, daß wir nun doch auf dies leidige Thema kommen müssen,“ sagte er endlich. „Wir werden uns darin, wie ich fürchte, niemals verstehen, und es ist wohl am besten, wenn wir uns hüten, es zu berühren.“

Steensborg hatte die Hände auf den Rücken gelegt und sagte mit einer Ruhe, die nach dem Vorhergegangenen fast etwas Unheimliches hatte: „Wozu die Entschuldigungen und Beschönigungen! Ich habe Dir mein Anerbieten gemacht; Du kannst es annehmen und Du kannst es ablehnen, ganz wie es Dir beliebt.“

„Einen Teilhaber, Vater?“ fragte Hartwig überrascht. „Und Du hast Deine Wahl bereits getroffen?“

„Ja! Ich konnte dafür natürlich nur einen bescheidenen und klugen Menschen ins Auge fassen, einen zuverlässigen Mann, der jung und tüchtig ist und auf den ich mich in allen Stücken verlassen darf.“

„Wie unter dem Eindruck einer düsteren Ahnung zogen sich Hartwigs Brauen zusammen.“

„Es ist Hugo Seefeld, mein erster Prokurist,“ fuhr Steensborg fort.

Der junge Mann presste die Lippen aufeinander, wie wenn er sie gemaßt vor dem heiligen Wort verschließen wollte, das sich ungesühnt aus seinem Herzen drängte.

„Das wirst Du nicht tun, Vater!“ erwiderte er nach geraumer Zeit mit gepreßter Stimme. „Du weißt, daß Seefeld mein Feind ist, und daß er mich haßt und daß er sich wie ein Schurke gegen mich benommen hat.“

Steensborg zuckte geringschätzig mit den Achseln. „Was haben eure knabenhaften Streitigkeiten mit meinen geschäftlichen Interessen zu schaffen? Ich habe Seefeld mehr als einmal auf die Probe gestellt, und er genießt mein volles Vertrauen.“

„Aber er verdient es nicht, denn er ist nicht ehrlich. Wie er damals in täuschlicher und verschlagener Weise mich hintergangen hat, so wird er selber oder später, wenn sein Ziel erreicht ist, auch Dich hintergehen.“

„Mich dagegen zu schätzen, wird meine eigene Sorge sein, und ich begriffe nicht, weshalb Du Dich aufregst. Dieser oder ein anderer! Was kümmert es Dich, wenn ich zu meinem Nachfolger ernannt?“

Wieder presste Hartwig die Lippen zusammen. Ein bitterer Zug trat auf seinem Antlitz hervor.

„Du hast Recht, Vater! Was kümmert es mich! Und weiter — weiter hast Du mir vermutlich nichts mehr zu sagen.“

„Jacob Steensborg zögerte wohl für einen Moment; aber er sagte dann doch mit derselben eisigen, schneidenden Kälte: „Nein! Du wirst also Deine Stellung bei dem Grafen Westershausen antreten?“

„Ich reife morgen nach Rambow, um mich ihm vorzustellen!“

„Ehr wohl! Ich wünsche Dir viel Glück und werde es Dir durchaus nicht verübeln, wenn es Dir in Deiner neuen Tätigkeit während der nächsten Monate oder Jahre an Zeit gebrechen sollte, den heutigen Besuch zu wiederholen.“

„Du wirst künftig vor solcher Verdüstigung geschützt sein, Vater! Nur wenn Du selbst mich darum bittest, werde ich meinen Fuß noch einmal über die Schwelle Deines Hauses setzen.“

„Er machte ein paar Schritte nach der Tür, aber er blieb dann doch wieder zaudernd stehen.“

„Befindet sich Marie Ottenbors noch immer unter Deinem Schutz?“ fragte er mit merkwürdiger Unsicherheit.

„Gewiß! Unter dessen Schutze sollte sie denn stehen, wenn nicht unter dem meinigen?“

„Nun, sie könnte — sie könnte ja inzwischen geheiratet haben. Rührt sie doch bereits sechsundzwanzig oder siebenundzwanzig Jahre.“

„Sie hat nicht geheiratet; doch bewirbt sich allerdings gerade jetzt Jemand um ihre Hand.“

„Ein Mann, der meiner Unterstützung dabei sicher ist?“

„Hartwig fuhr auf. Seine mühsam behauptete Herrschaft über sich selbst war zu Ende.“

„Wieder er! Sollte dieser hinterlistige Räufschmied denn wirklich all seine schändlichen Absichten erreichen?“

„Aber es ist ja nicht möglich, daß Marie daran denkt, seine Gattin zu werden.“

„Ich verstehe mich nicht auf sogenannte Verzeugsangelegenheiten; aber ich denke, sie ist ihm wohl geneigt.“

„Das heißt, Du bist entschlossen, sie zu dieser Heirat zu zwingen,“ erwiderte Hartwig mit Bitterkeit.

„Keineswegs! Und Seefeld hat bis zu dieser Stunde noch nicht einmal meine Einwilligung erhalten. Wird Marie seine Gattin, so geschieht es infolge ihres eigenen freien Entschlusses.“

„Ich würde sie gewiß nicht daran hindern, eine andere Wahl zu treffen.“

„Er gab seinen Worten eine besondere Betonung, die schwerlich ohne eine ganz bestimmte, wohlüberlegte Absicht war.“

„Hartwig lämpfte sekundenlang mit einem Entschluß, dann fragte er: „Kann ich Marie sprechen?“

„Warum sollst Du sie nicht sprechen können? Sie ist ja Deine Pflege Schwester und wird erfreut sein, Dich wiederzusehen. Du findest sie ohne Zweifel daheim.“

„So werde ich sie auf der Stelle aufsuchen. Leb' wohl, Vater!“

Geschäftsbrief, ohne doch ein einziges Wort von dem zu erkennen, was darin geschrieben stand.

2. Kapitel.

In der Privatwohnung des Großhändlers waltete den selben Geist nüchternen, prunkloser Einfachheit wie in seinem Comptoir. Die Zimmer waren eng und niedrig, wie überall in den alten Häusern Hamburgs...

Langsam hatte Hartwig die schmale Wendeltreppe mit dem kunstvoll geschmiedeten Eisengitter erstiegen. Der Klang der Türglocke, die er oben in Bewegung setzte, durchdrang ihn selbstsam.

Er hatte dem Mädchen seine Karte gegeben mit dem Ersuchen, ihn bei Fräulein Ottenbors zu melden. Kaum zwei Minuten danach öffnete sich die Tür ihm gegenüber, und die schlank, kaum mittelgroße Gestalt seiner Jugendgepielin trat raschen Trittes auf ihn zu.

„Das heißt, Du bist entschlossen, sie zu dieser Heirat zu zwingen,“ erwiderte Hartwig mit Bitterkeit.

„Keineswegs! Und Seefeld hat bis zu dieser Stunde noch nicht einmal meine Einwilligung erhalten. Wird Marie seine Gattin, so geschieht es infolge ihres eigenen freien Entschlusses.“

„Ich würde sie gewiß nicht daran hindern, eine andere Wahl zu treffen.“

„Er gab seinen Worten eine besondere Betonung, die schwerlich ohne eine ganz bestimmte, wohlüberlegte Absicht war.“

„Hartwig lämpfte sekundenlang mit einem Entschluß, dann fragte er: „Kann ich Marie sprechen?“

„Warum sollst Du sie nicht sprechen können? Sie ist ja Deine Pflege Schwester und wird erfreut sein, Dich wiederzusehen. Du findest sie ohne Zweifel daheim.“

„So werde ich sie auf der Stelle aufsuchen. Leb' wohl, Vater!“

„Ich sehe Dich nicht mehr vor Deiner Abreise?“

„Ich glaube es kaum. Wir haben uns ja nichts mehr zu sagen.“

„Nun, wie es Dir beliebt. Adieu!“

...wichtigen Verhandlung wegen ... 1600 Reichsmark Geldstrafe, ...

Ein gefährlicher Spion abgeurteilt.

Der frühere Reichswehrsozialat Peter ...

Der Bau des neuen Ozean-Beppellins.

zu Friedrichshafen. Der neue Ozean-Beppellin, ...

...Damenstreich ...

...Die wichtigste Frage für die Beppelliner ...

...wichtigsten ...

Neuartige nachts-leuchtende Verkehrszeichen.

Der Interessentenverband Deutscher Kraftfahrer, ...



Wenn alle Geschäftsleute auch gute Inserenten werden, müssen die Gerichtsvollzieher aussterben.

einem so stattlichen Manne gemorden, wahrhaftig, ich würde ...

Er hielt ihre Hände noch immer fest, und sein Blick flog ...

„Wie ähnlich Du meiner armen Mutter bist, Marie! ...

„Weißt Du, eine närrische Vermutung“, erwiderte sie ...

„Er schien ihre letzten Worte garnicht zu beachten. ...

„Und Du bist nicht unglücklich, Marie? Du selbst ...

„Sagst Du mir, Du bringst mich in Verwirrung ...

„Du wußtest also, daß ich kommen würde?“

„Ja! Dein Vater hat es mir an diesem Morgen gesagt. ...

„Freilich! Es war ja meine Pflicht, ihn zuerst auf- ...

„Gewiß, Hartwig, es war Deine Kindespflicht.“

„Er schüttelte wehmütig den Kopf. „Nicht so sehr meine ...

„Armer Hartwig!“ sagte sie voll inniger Teilnahme. ...

„Sie hatten sich nebeneinander auf dem altmodischen ...

„Ich hätte es leicht überwunden, wenn es mein eigenes ...

„Wie ein leiser Vorwurf klang es aus der Erwiderung ...

„Und Du glaubst an die Möglichkeit solcher Veröhnung ...

„Marie hatte die Hände in den Schoß gefaltet und blickte ...

„Du bist nicht berufen, über ihn zu Gericht zu sitzen. ...

„Hartwig sprang auf und durchschritt in heftiger Ge- ...

„Nein! Er würde kein Mittel haben, mich zu zwingen, ...

„Deine freie Entschlossenheit! Vergib mir, wenn es mir ...

„Ich bin ihm also vielleicht gar zu Dank verpflichtet, ...

„Das ist ja nicht möglich, daß Du etwas derartiges ...

„Für die Gippen des jungen Mannes zuckte es spöttisch. ...

„Ich bin ihm also vielleicht gar zu Dank verpflichtet, ...

Stunde erst hat mir einen nur zu überzeugenden Beweis ...

„Marie hatte ihn nicht unterbrochen, aber ihr Köpfchen ...

„So ist es also gewiß, daß Du wieder gehst?“ fragte sie ...

„Rein; denn ich würde hier keine Gelegenheit finden, ...

„Du denkst an Hugo Seefeld, nicht wahr?“

„Ja! Er wird ja, wie ich höre, dereinst die Firma ...

„Marie sah mit tief gesenktem Kopf da. Nicht ein einziges ...

„Du hast mich immer nicht gelernt, Dich zu verstellen. ...

„Marie sah mit tief gesenktem Kopf da. Nicht ein einziges ...

„Er hat mich bisher niemals davon gesprochen!“ erwiderte ...

„Wahrscheinlich! — Aber Du bist nichtsdestoweniger über ...

„Ja, Hartwig, ich habe es überlegt.“

„Das heißt, Du wirst Rein sagen, Rein und tausendmal ...

„Wenn es Dich beklümmert, so laß uns jetzt nicht weiter ...

„Du willst mir ausweichen, Marie; Du fürchtest Dich, ...

„Ich dachte und schäme ich, Hartwig, und ich glaube, ...

„Er hielt in seiner ungestümen Wanderung durch das ...

„Also auch Du! Er muß über wunderbare Künste verfügen, ...

„Nein! Er würde kein Mittel haben, mich zu zwingen, ...

„Deine freie Entschlossenheit! Vergib mir, wenn es mir ...

„Nur ein klein wenig ...

„Ich bin ihm also vielleicht gar zu Dank verpflichtet, ...

„Das ist ja nicht möglich, daß Du etwas derartiges ...

„Für die Gippen des jungen Mannes zuckte es spöttisch. ...

„Ich bin ihm also vielleicht gar zu Dank verpflichtet, ...

„Weißt Du dich schwer gekränkt, Hartwig, ich weiß es ...

„Marie hatte ihn nicht unterbrochen, aber ihr Köpfchen ...

„So ist es also gewiß, daß Du wieder gehst?“ fragte sie ...

„Rein; denn ich würde hier keine Gelegenheit finden, ...

„Du denkst an Hugo Seefeld, nicht wahr?“

„Ja! Er wird ja, wie ich höre, dereinst die Firma ...

„Marie sah mit tief gesenktem Kopf da. Nicht ein einziges ...

„Du hast mich immer nicht gelernt, Dich zu verstellen. ...

„Marie sah mit tief gesenktem Kopf da. Nicht ein einziges ...

„Er hat mich bisher niemals davon gesprochen!“ erwiderte ...

„Wahrscheinlich! — Aber Du bist nichtsdestoweniger über ...

„Ja, Hartwig, ich habe es überlegt.“

„Das heißt, Du wirst Rein sagen, Rein und tausendmal ...

„Wenn es Dich beklümmert, so laß uns jetzt nicht weiter ...

„Du willst mir ausweichen, Marie; Du fürchtest Dich, ...

„Ich dachte und schäme ich, Hartwig, und ich glaube, ...

„Er hielt in seiner ungestümen Wanderung durch das ...

„Also auch Du! Er muß über wunderbare Künste verfügen, ...

„Nein! Er würde kein Mittel haben, mich zu zwingen, ...

„Deine freie Entschlossenheit! Vergib mir, wenn es mir ...

„Nur ein klein wenig ...

„Ich bin ihm also vielleicht gar zu Dank verpflichtet, ...

„Das ist ja nicht möglich, daß Du etwas derartiges ...

„Für die Gippen des jungen Mannes zuckte es spöttisch. ...

„Ich bin ihm also vielleicht gar zu Dank verpflichtet, ...